

Maurizio

Eine Kinderliebe



Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

Den Namen Moritz verbindet man gemeinhin mit Wilhelm Busch und sucht nach dessen Radaukumpanen Max.

Maurizio ist im Grunde derselbe Name; doch er klingt irgendwie edel: Zurückzuführen auf Mauritius, einem Römer in elfenbeinfarbener Tunika und mit purpurroten Umhang, aus gelben Gold getriebenen Armspangen und Beinschienen. So stellte sich Angela ihn vor, weil sie in einer Jugendzeitschrift mal die Abbildung eines antiken Mosaiks mit einem Mauritius gesehen hatte.

Maurizio war ein Junge aus Mailand, der hübsche Gesichtszüge hatte und eine gewisse norditalienische Noblesse ausstrahlte. Wie Angela, eine Österreicherin, wohnte er während seiner Sommerferien, die er jedes Jahr in San Benedetto verbrachte, im Hotel Elisabetta.

Angela war im gleichen Alter wie er, ein Kind, das zwischen Jugendlichkeit und noch Kleinkindmagie schwebte. Sie hatte brünette, kurze Haare, olivfarbene Haut und eine Figur zwischen schlacksig, drahtig und zierlich, als könne der Körper nicht entscheiden, wohin er wachsen wollte.

Zunächst hatte sie sich mit anderen italienischen Urlauberkindern zusammen getan, um vor dem Abendessen an den Tischen der Hotelbar Skala Quaranta zu spielen, was ähnlich wie Rommeé ablief. Rommeé kannte sie, weil es gerne in ihrer Familie gespielt wurde. Allabendlich saß eine Schar bunt gekleideter, schnatternder Kinder unter den Sonnenschirmen und vergnügten sich am Kartenspiel wie alte italienische Signori.

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

Angela sprach kein italienisch, aber sie schnappte beim Spiel, „tu, no, mio, si, no“, auf. Das genügte. Wollte sie sich einbringen, dann benutzte sie eines der Wörter auf pathetische Art, bediente sich einer Art potenziertes Körpersprache, an der Schultern, Arme Hände und die Gesichtsmuskulatur rege beteiligt waren. Den Rest des Satzes, der mit „io“ „mio“ oder sonst einem der Wörter begann, mussten ihre Mitspieler erraten, was ihnen gelang, weil sie einfach aussuchen konnten, was sie verstehen wollten. Die Kommentare, die ihre Mitspieler von sich gaben, waren da gehaltvoller, und klangen wohl wie die deftigen Worte, die sie bei den kartenspielenden Erwachsenen aufgeschnappt hatten.

Sie rochen nicht den Duft nach Olivenöl, Fleisch, Oregano, der vom Abendwind aus der Hotelküche herübergetragen wurde und registrierten vor lauter Eifer nicht die wohlige Temperatur, die, wie die eines ausgiebigen Wannenbades, ihre Körper einhüllte. Sie nahmen Angela nicht übel, wenn sie was nicht verstand oder falsch spielte. Dann griff einer einfach ein und erledigte ihre Handgriffe, ohne Vorteil daraus zu ziehen, dass er die Karten gesehen hatte. Angela versuchte ihre Mitspieler zu lesen. wenn diese mit ihr sprachen, tat sie so, als ob sie alles verstanden hätte und wenn das nicht der Fall war, scherte es die anderen auch nicht sonderlich. Das Zusammenspiel funktionierte auf eine geschäftige Art und Weise ohne bis zur Abrechnung zu gelangen.

Doch Angela sah die Kinder nicht allzu oft und im Grunde war es ihr nicht recht, dass diese bei ihrem Kartenspiel eingreifen mussten.

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

An den Vormittagen traf man sich am Strand und wetteiferte mit Wasserkunststücken. Doch am Nachmittag war der Strand zwischen zwei und vier fast leer, da die Meisten auf südländische Art ausgiebig Siesta hielten.

Da war der typische Adriastrand, mit Sonnenschirmen, vereinzelt Strandbars, den wie Kartonschachteln aneinandergereihten Umkleidekabinen und dem betonierten Steg, der bis zu den Kabinen führte, damit man nicht mit Schuhen im Sand waten musste, welcher sich scheuernd unter die Sohlen drängte. Ins blaue Meer, das stets mit dem Nachmittagshimmel zu verschwimmen schien, konnte man weit hineinwaten. Wollte Angela schwimmen, so entfernte sie sich so weit vom Strand, dass die Köpfe der dort Verbliebenen auf Haselnussgröße schrumpften und sie eine stehende Erwachsenenengestalt zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen konnte.

Angela war eine geübte Schwimmerin. Den Nachmittag vertrieb sie sich fast zur Gänze im Wasser, da es ja bis sechzehn Uhr kaum Gesellschaft gab.

Eines Tages sah sie eine Gestalt am Strand, die sich stets am selben Platz aufhielt. Eine Zeitlang schwamm sie zwar herum und schnorchelte und suchte nach Seesternen und Seepferdchen, übte Unterwasserkopfstand und Rollen, aber zwischendurch lugte sie nach der Gestalt am Strand. War sie vom Turnen müde, setzte sie sich ins Wasser und ließ sich von den Wellen sanft hochheben und wieder absetzen, sodass der Meeresboden die Rückseite ihrer Beine sanft abschmirgelte. War sie hochgehoben, ließ sie

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

sich fast verstohlen von der Strömung in Richtung des Jungen drehen. Das Kind am Strand schien seinen Platz nie zu verlassen, und wenn es auf das Wasser zulief und Angela sich erwartete, dass es sich jetzt hinein stürzen würde, dann bückte sich die Gestalt nur schöpfte etwas mit einem Kübel heraus und lief zurück zu seinem Platz, der dank Sonnenschirm halb im Schatten und halb in der Sonne lag. Dies geschah ohne das vormittags übliche Stimmengewirr plappender Badegäste und war nur von dem Rauschen der Brandung und vereinzelt Stimmen untermalt.

Schließlich hielt Angela es nicht aus und näherte sich den Jungen. Es war Maurizio, braungebrannt, mit silberblonden Haaren und ernstem, ja fast ehrwürdigem Gesichtsausdruck.

Maurizio hielt sich stets in der Nähe einer großflächigen, sich von der Badestrandebene abhebenden Sandformation auf. Als Angela paar Meter vom Buben war, erkannte sie, dass Maurizio an einer riesigen Sandburg baute, die so kunstvoll war, wie sie es noch nie gesehen hatte.

Das war nicht der mit Schaufelchen platt geklopfte Hügel, der ebenso von Ameisen hätte errichtet werden können. Das war eine richtige Anlage mit Türmen, Erkern, Balustraden, Mauern, verschiedenen Ebenen und Terrassen und Zinnen. Sie hatte alles, was eine prächtige Ritterburg brauchte. Angela traute sich fast nicht in die Nähe, zumal sie nicht wusste, ob sie nicht schon „Rohbau“ betrat, der Teil der Anlage war.

„Ciao“ sagte sie aus einiger Entfernung schüchtern.

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

„Ciao“, murmelte der Junge, ohne sich umzuwenden.

„Bello“ sagte Angela, denn auch dieses Wort kannte sie, sie hatte es von ihren Eltern aufgeschnappt.

Der Junge antwortete nicht. Angela näherte sich und hockte sich neben dem hübschen Buben auf den Fersen nieder. Sie musste darauf achten, dass sie nicht das Gleichgewicht verlor und vornüber auf die Burg fiel, also begab sie sich auf die Knie. Angela war von den beiden Nachbarsbrüdern, die wie sie im selben Stockwerk eines Zinshauses lebten, gewohnt, zu konstruktiven Handlungen nicht zugelassen zu werden, also wenn die Jungs Lego oder Matador spielten. Allenfalls durfte sie nach einem fehlenden Bauelement suchen, das sie meistens unter Schmerzen fand, indem sie draufstieg. Und sie durfte auf Geheiß zutragen. Aber nach ihren Vorstellungen ließ sie keiner der Beiden mitbauen. Kurz vor dem Zusammenräumen setzte Angela dann verstohlen aus verbliebenen Steinen ein Gebilde zusammen, das alsbald auseinandergenommen achtlos in die Spielkiste geworfen wurde.

Das Mädchen kniete also wortlos neben Maurizio und beobachtete seine Handgriffe. Nach einer Weile jedoch streckte der kleine Baumeister seinen Arm aus und lud sie mit einer unmissverständlichen Geste ein, sich an den Bautätigkeiten zu beteiligen.

Angela deutete auf sich: „Angela.“ Nach einer Pause kam dann überdeutlich „Tu?“

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

„Maurizio“, war die knappe Antwort. Angela fühlte sich verpflichtet, ihren Namen zu nennen, als wolle sie für Missgeschicke an der Burg persönlich haftbar gemacht, und für gelungene Beiträge als Coarchitektin namentlich genannt werden. Es hatte zweifelsohne Bedeutung, wozu sie zu tun eingeladen war.

Geduldig wies sie Maurizio ein und zeigte, wo sie Sand aufschütten und wie sie den Werkstoff mit Meerwasser anfeuchten sollte. Angela stellte sich freiwillig zur Verfügung, Meerwasser im Kübel anzuschleppen, und den Burggraben auszuheben. Erst mit der Zeit traute sie sich mehr zu.

Wenn Angela ein Eck abbröckelte, verlor er nie die Geduld, sondern korrigierte das Missgeschick, ohne die geringste Anwendung von Ungeduld oder Ärger. Er verlor nie ein Wort, sondern griff mit größter Sanftheit ein.

Angela hätte gerne ihre Eltern zu dem Ritterpalast geholt, doch sie wagte es nicht, weil Maurizio keinerlei Anstalten machte, sein Werk der Bewunderung seiner Eltern preiszugeben.

Dabei war die Anlage dermaßen gediehen, dass beide schon etliche Schritte tun mussten, um besonders filigrane Bauteile zu erreichen, ohne andere zu zerstören. Der Nachmittag ging langsam zur Neige und ein paar Badegäste, vornehmlich Deutsche mit Schmerbauch, wie Angela dünkte, näherten sich, um das Werk zu bewundern.

Andere Kinder kamen nicht, niemand machte Anstalten, die Burg zu zertreten, wie es manchmal Angela passiert war, wenn sie einen ihrer

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

„Ameisenhügel“ errichten wollte. Maurizios Gebäude war so prächtig, dass niemand auf die Idee kam, ihm etwas anzuhaben.

Während die beiden Kinder zusammen an der Burg bauen, schienen sie sich ohne Worte zu unterhalten. Angela konnte ja kaum italienisch und Maurizio schon gar kein Deutsch.

Und doch lief die ganze Zeit ein stummer Dialog einvernehmlichen Tuns. Angela fühlte sich dem Jungen verbunden, hatte Teil an dessen Ruhe und Konzentration, während er unausgesprochene Ideen von ihr aufzugreifen, zu erwägen und dann anzunehmen, oder aus nachvollziehbaren Gründen abzulehnen schien ohne dass sie sich als zurückgesetzt empfand.

Manchmal schien es sogar, dass die beiden sich miteinander unterhielten. Doch selten tauschten sie mehr als Blicke und Gesten aus.

In jenen Stunden, als die beiden Kinder die Burg bauten, gehörten sie zusammen, als sei es immer schon so bestimmt gewesen.

Die Sonne begann, den Himmel rosa zu färben und holte sich auch schon die ersten Streifen Orange herbei, um ihren Untergang anzukündigen, als Maurizio sein Werk als beendet betrachtete und aufstand.

Angela war fast ein wenig traurig. Sie hatte mit einem Freund, denn Maurizio war in jenen Stunden zu ihrem Freund geworden, etwas Wunderbares geschaffen, leider etwas, das ziemlich vergänglich war. Diese Sandburg war, wie alle Sandburgen, in hohem Maße dem Verfall preisgegeben. Waren es nicht Menschenfüße im Dunkel der Nacht, die den

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

Strand entlangspazierten, so waren es die Wellen der Flut, oder das Wasser, das sich zwischen den Muschelkristallen verflüchtigte, und ihnen den gegenseitigen Halt raubend, das Kunstwerk seiner Vernichtung zuführte.

Ob es nun in ein paar Stunden oder nach einmal Schlafen sich in ein gewöhnliches Stück Sandstrand verwandeln würde, war im Grunde einerlei.

Angela umkreiste die Anlage ein paar Mal, um sich ihre Gestalt für immer einzuprägen.

Hätte sie Maurizios Sprache beherrscht, hätte sie ihn gefragt, ob sie am nächsten Tag an der Restaurierung oder Wiederrichtung der Burg hätte mitarbeiten dürfen.

Maurizio schien die Aussicht auf die Vernichtung stundenlanger Arbeit nicht zu stören. Er blickte so gelassen auf sein Werk, als wüsste er um die Vergänglichkeit, ja als hätte er die ganze Dimension des Vergänglichen bereits mit acht Jahren erfasst.

Das machte ihn in den Augen Angelas bewundernswert.

An jenem Abend saß Maurizios Familie mit Angelas Familie an einem Tisch. Angela hätte ihre Eltern so gern gebeten, ihre Abendgesellschaft zu fragen, ob sie Maurizios Adresse haben könne. Doch mehr, als dass der nun tatellos im hellblauen Polohemd und Shorts gekleidete Freund aus Mailand stammte, erfuhr sie nicht.

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz

Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de

www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

Am nächsten Morgen begab sich ihre Familie fast zeitgleich mit der Familie Maurizios an den Strand.

Angela rannte zu jenem Platz, an dem sie die Burg gebaut hatten und Maurizio stapfte ihr gelassen durch den Sand nach.

Wie befürchtet, hatte sich zwei Drittel der Burg in den Urzustand des Baurohmaterials verwandelt, bröselige unförmige Erhebungen ließen die letzten unversehrt gebliebenen Mauern traurig aussehen.

Angela blickte Maurizio fragend an. Doch der wandte sich ohne Bedauern ab. So war es eben. Die Burg war gestern. Gestern war vorbei, einfach vorbei.

Gut, es gab noch andere Spiele, die man miteinander spielen konnte. Federball, oder Tischtennis, oder Karten. Aber das Gefühl, miteinander in Eintracht und stillem Einverständnis etwas Wunderschönes aufzubauen, würde nie wieder zurückkehren.

Zwei Jahre später fuhr Angela wieder mit ihren Eltern nach San Benedetto, doch da war kein Maurizio mehr. Die Familie hatte wohl zu einem anderen Zeitpunkt Urlaub gemacht als ihre, oder hatte einen anderen Ort gefunden.

Im Grunde interessierte es Angela auch nicht mehr, eine Sandburg zu bauen. Aber sie hätte gerne gewusst, ob sie mit Maurizio in deselben Einvernehmen andere Dinge hätte unternehmen können, Dinge für ältere Kinder. Etwa, den Ferienort zu erforschen, miteinander Eis zu essen oder im Vergnügungspark, der dort Halt machte, ein paar Runden zu fahren. Aber

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.

sie würde es nie wissen, denn sie verlor den Mailänder mit dem klingenden Namen für immer aus den Augen.

Doch etwas blieb ihr, neben dem Bild vom geschickten und im Vergleich zu anderen Kindern geradezu weltmännischen Jungen: Ihre erste Vorstellung einer Partnerschaft, die von gegenseitigem Respekt und Einverständnis getragen wurde.

Dr. Antonia Traugott-Hajdu, Eisenhandstraße 36, 4020 Linz
Mobiltel.: 0650 95 35 515, E- mail: T.Hajdu@outlook.de
www.mindsurfer@jimdo.com

Bankverb.: Bank Austria Creditanstalt Linz , Kto.Nr. 50107324701 , Blz .12 000

Nachdrucke bzw. Wiederveröffentlichungen (auch auszugsweise bzw. digital) sind honorarpflichtig und bedürfen einer Genehmigung der Autorin.